

# „Ernstgemeinte, gelebte Inklusion“

## Wohnhaus für Menschen mit Behinderung eingeweiht

**ERWITTE** ■ Großzügig geschnitten, hell, ein eigenes Bad, eine Küchenzeile und vor allem eine kleine Terrasse. Peter Bückler kann sein Glück kaum fassen. Freudig lädt er die Besucher in sein Apartment ein, rast von Raum zu Raum. Ein breites Lächeln ziert sein Gesicht, wenn er die Gäste durch das neue Wohnhaus für Menschen mit einer Behinderung in Erwitte führt.

Bei der offiziellen Einweihung betonte die stellvertretende Landrätin Dr. Ulrike Gilhaus die deutliche Steigerung der Lebensqualität: „Wir haben für 24 Menschen mit einer Behinderung eine Lebensqualität geschaffen, die sie bis dahin nicht gekannt haben – mit individuellen Raumzuschnitten, Intimatmosphäre, Barrierefreiheit, eigenen Rückzugsmöglichkeiten, oft eigenen Zugängen bei gleichzeitiger Schaffung von vielseitigen und komfortablen Gemeinschaftsräumen“, sagte sie im Laurentiushaus.

Das von der Gesellschaft „Betreuen und Wohnen im Kreis Soest“ initiierte Projekt setze Maßstäbe, so die Vize-Landrätin weiter. „Die Wohnanlage in der Von-Droste-Straße wird auch in 25 Jahren noch modern und zukunftsfähig sein. An ihr werden sich andere Projekte messen lassen müssen.“ Das Wohnhaus liege mitten im Zentrum Erwittes und stehe damit für „ernstgemeinte, gelebte Inklusion“, führte Gilhaus aus.

Als „geglücktes Projekt“



Bei den alltäglichen Arbeiten gehen die Bewohner, wie hier zum Beispiel Monika Hahn und Helmut Arndt, zur Hand. Sie helfen anderem in der Gemeinschaftsküche. ■ Fotos: Meschede

bezeichnete in seinem Grußwort schließlich auch Wilhelm Glarmin, Geschäftsführer der Gesellschaft „Bauen und Wohnen im Kreis Soest“, das Wohnhaus. Im Juni hätten die Behinderten dort ein neues Zuhause gefunden. Sie hätten sich sehr gut eingelebt.

Dem pflichtete Dominic Osterburg, Vorsitzender des Bewohnerbeirats, bei. „Das Wohnhaus ermöglicht uns ein selbstbestimmtes Leben. Durch die großen Einzelapartments haben wir viele Freiheiten und die Möglichkeit, das selbstständige Leben zu ler-

nen und trotzdem Hilfe zu bekommen, wo sie nötig ist“, sagte er. Hilfsbereit und offen würden die Erwitter dem Projekt begegnen, lobte er die Bewohner der Hellwegstadt.

Die offizielle Schlüsselübergabe an Glarmin und Osterburg übernahm Lotte Wilbert vom Architekturbüro Sander. Sie erinnere daran, dass das Haus nicht nur den individuellen Bedürfnissen der Bewohner gerecht werde, sondern auch über Bereiche für gemeinsame Aktivitäten, wie etwa einen Laubengang oder einen Sinnesgarten, verfüge. ■ mes



Lotte Wilbert (r.) vom Architekturbüro Sander überreichte symbolisch den Schlüssel für die neue Wohnanlage an Wilhelm Glarmin, Barbara Mertens und Dominic Osterburg (v. l.).